

21. II. 1919

M
71
49

Die Abwanderung reichsdeutscher Industrie nach Deutschösterreich.

Von einem auf dem Gebiete der Elektrotechnik tätigen angesehenen Wiener Techniker erhalten wir folgende Mitteilungen:

Am 15. d. besuchte mich ein Industrieller aus Berlin und antwortete auf meine erstaunte Frage, was er hier mache, er beabsichtige sich in Oesterreich niederzulassen und von vorne anzufangen, nachdem die jetzt in Deutschland herrschenden Verhältnisse jede Privatunternehmung unmöglich machen. Die A.- und S.-Räte handhaben in den Unternehmungen — erklärte mein Gewährsmann — ein absolutistisches Regiment, bewilligen den Arbeitern — ohne den Besitzer zu fragen — enorme Löhne, so daß die industriellen Gründungen, voran natürlich die minder kapitalkräftigen, in Kürze zahlreich zugrundegehen müssen. Der Industrielle erzählte mir zur Kennzeichnung der Zustände folgenden Fall: Ein Fabrikbesitzer in Berlin schenkte seinen Angestellten gleich nach Ausbruch der Revolution seine Fabrik in der Hoffnung, wenigstens sein freies Kapital behalten und retten zu können. Nach drei Wochen erklärte ihm eine Abordnung des A.- und S.-Rates, er müsse die Fabrik behalten, nachdem seine sachkundige Leitung für das künftige Wohl der Arbeiter notwendig sei, insbesondere dürfe aber sein Geld nicht heraus.

Mein Gewährsmann fügte bei, daß derselbe Entschluß, den er faßte, auch bei vielen seiner Landsleute reifte, welche jetzt ihre ganze Hoffnung auf die verhältnismäßige Ruhe in Deutschösterreich setzen, wo norddeutsche Energie sich bald durchsetzen werde. Er sehe voraus, daß auch viele deutsche Arbeiter bald folgen werden, um hier in einer gesicherten Industrie Stellung zu erhalten.